

Präventionsrat

STADT FRANKFURT AM MAIN

Vorsitzende: Oberbürgermeisterin Petra Roth

GESCHÄFTSJAHR 1999

Nachdem am 22. Juli 1996 der Präventionsrat, ferner die Arbeitskreise „Sicherheit“, „Drogen“ sowie „Jugend und Prävention“ gebildet wurden und sukzessive 12 regionale Präventionsräte (Regionalräte) entstanden, ist am 23. April 1999 im Dezernat IX -Wirtschaft und Sicherheit- zur Koordination der Zusammenarbeit die Geschäftsstelle des Präventionsrates als selbständige Organisationseinheit geschaffen worden. Damit hat die Präventionsorganisation der Stadt Frankfurt am Main eine Steuerungsstelle, die als Querschnittsreferat alle kommunalen Präventions- und Sicherheitsinitiativen verknüpft und ggf. mit den Polizeibehörden abstimmt. Ebenso ist die Geschäftsstelle des Präventionsrates bei Sicherheitsinitiativen der Stadt Frankfurt a.M. im Rahmen ihrer Aufgaben eingebunden. Zudem übernimmt das Referat die Geschäftsführung des Präventionsrates, des Arbeitskreises Sicherheit, der Regionalräte und ist zentrale städtische Verbindungsstelle in der Arbeitsgruppe „Sicherheitskoordination Innenstadt“. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates ist Impulsgeber der Präventionsarbeit und Informationsstelle für städtische Dezernate, Ämter, Betriebe. Sie repräsentiert den Präventionsrat im Landespräventionsrat sowie im gesamten nationalen und internationalen Präventionsnetzwerk.

Auch 1999 haben sich in weiteren Stadtteilen Frankfurts regionale Präventionsräte (Regionalräte) gebildet. Dazu

gekommen sind die Regionalräte Fechenheim, Oberrad und Frankfurter Berg.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Regionalräte nach einem Stadium der Bestandsaufnahme und Analyse, sich gezielt um festgestellte örtliche Sicherheitsprobleme kümmern oder strukturelle Problemlagen aufgreifen. Zwei Regionalrätekonferenzen boten Gelegenheit, stadtteilübergreifende Probleme anzusprechen und gemeinsam Strategien und Vorhaben zu entwickeln.

Vorherrschende Themen im Geschäftsjahr 1999 waren Jugend-



prävention, Wohn- und Lebenssituation in Siedlungen aber auch die zunehmende Gewalt- und Konfliktbereitschaft in einzelnen Stadtteilen und in der Gesellschaft generell. Einzelne Regionalräte erforschten die Lebensbedürfnisse der Menschen, insbesondere der Jugendlichen. Die zahlreichen Stadtteilstellen in Frankfurt boten den Regionalräten die Gelegenheit, direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen und so unmittelbar von deren Wünschen, Sorgen und Lebensumständen zu erfahren. Eine Vielzahl von erfolgreichen Präventionsprojekten, die die Sicherheitssituation und somit die Lebensqualität der Bürger verbesserte, wurden durch die Regionalräte in Frankfurts Stadtteilen 1999 unterstützt. Das Interesse am Frankfurter Präventionsmodell war 1999 sehr groß. In vielen Veranstaltungen in Frankfurt am Main aber auch auf Einladung anderer Städte

gerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen und so unmittelbar von deren Wünschen, Sorgen und Lebensumständen zu erfahren. Eine Vielzahl von erfolgreichen Präventionsprojekten, die die Sicherheitssituation und somit die Lebensqualität der Bürger verbesserte, wurden durch die Regionalräte in Frankfurts Stadtteilen 1999 unterstützt. Das Interesse am Frankfurter Präventionsmodell war 1999 sehr groß. In vielen Veranstaltungen in Frankfurt am Main aber auch auf Einladung anderer Städte

und Institutionen hat die Geschäftsstelle das erfolgreiche Modell vorgestellt und andere Kommunen beim Aufbau von Präventionsräten beraten. Die Kampagne des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main „Gewalt-Sehen-Helfen“, die das Bewusstsein für Zivilcourage und Solidarität schaffen soll, fand bundesweit großes Interesse. Die Initiativen anderer Städte wie Hamburg, Bremen, Köln und Düsseldorf zeigten, dass auch dort eine nach Frankfurter Vorbild gestartete Kampagne für notwendig gehalten wurde. Durch die Mithilfe des Präventionsrates Main-Taunus-Kreis ist es gelungen, die Kampagne inzwischen bis in das Rhein-Main-Gebiet hineinzutragen und in Sachen Prävention eine noch engere Zusammenarbeit zu erreichen.

Die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ war 1999 schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche in Schulen gerichtet. Die Großveranstaltung „cool sein - cool bleiben“ an der Konstablerwache am 8. September und die Verleihung des Friedenspreises an Frankfurter Schulen waren zwei Höhepunkte. Mit der Teilnahme am Landespräventionstag und dem Gewinn des Präventionspreises durch die Heinrich-Kraft-Schule wurde die Kampagne überregional gewürdigt. Große Bedeutung hat diese Aktion 1999 inzwischen in der Volks- und Familienbildung gewonnen. „Erziehung zur Zivilcourage“ und „Helfen in Notlagen“ gehören nunmehr zum ständigen Arbeitsprogramm der Träger der Familien- und Erwachsenenbildung in Frankfurt am Main.

Die drei Facharbeitskreise „Sicherheit“, „Drogen“ und „Jugend und Prävention“ wurden 1999 durch die Sicherheitskoordination Innenstadt (SKI) ergänzt, die als neue Organisationseinheit aktuelle Sicherheitsfragen im Stadtzentrum bearbeitet. Die Allerheiligenstraße, deren Umfeld von zunehmender Verslumung und möglicher Gettoisierung gekennzeichnet ist, ist Sorgenkind Nummer eins. Daher hat sich am 17. November 1999 eine Arbeitsgruppe aus Polizei und verschiedenen städtischen Ämtern gebildet, die einen Maßnahmenkatalog entwickelte und umsetzt.

Die Montagrunde (AK Drogen) hat sich insbesondere mit den Fragen zur Novellierung des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) und den Auswirkungen auf die Frankfurter Drogenräume sowie mit den Eckpunkten eines Modellversuchs zu einer Heroinverordnung auseinandergesetzt. Aber auch spezielle Fragen zur Suchprävention und zur weiteren Vorgehensweise gegen Crack standen auf den umfangreichen Tagesordnungen der zahlreichen Sitzungen im Jahr.

Verfahrensbeschleunigung bei Straftaten Jugendlicher und Kinder standen beim „Arbeitskreis Jugend und Prävention“ im Mittelpunkt. Eine behördenübergreifende Arbeitsgemeinschaft hat dazu praxisbezogene Vorschläge erarbeitet, die Verbesserungen im Zeitablauf mit sich bringen sollen. Ein weiteres Thema – Schuleschwänzen. Die Einbindung der Integrationsberater, die die Schüler aufsuchen, und präventive schulinterne Möglichkeiten sind einige wichtige Maßnahmen, die wirksam greifen, noch bevor Schuleschwänzen zur Gewohnheit wird.

Die Situation am Kaisersack und im Bereich des Hauptbahnhofs beschäftigte den „Arbeitskreis Sicherheit“. Möglichkeiten der Stadtgestaltung, der Stadtplanung und des Ordnungsrechts als gezielte Handlungsstrategie und die Effektivierung der operativen Kriminalitätskontrolle wurden intensiv behandelt.

Auch 1999 stand eine Fachtagung im Mittelpunkt des Geschäftsjahres. Während 1998 in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Frankfurter Kinder- und Jugendhäuser eingeladen waren, wurde 1999 in Zusammenarbeit mit dem „Runden Tisch“ und dem Ordnungsamt zur Veranstaltung „Prävention und Repression“ eingeladen. Dort wurde der Meinungs austausch zwischen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern einerseits und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei und des Ordnungsamtes andererseits ermöglicht, die vorwiegend „an Brennpunkten“ in der Frankfurter Innenstadt arbeiten. Diese Tagung zu den „Leitlinien zur Gestaltung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum“ wird inhaltlich am „Runden Tisch“ mit dem Ziel fortgesetzt, einen Informationspool für aktuelle Krisenintervention zu schaffen.

Auch wenn die Kriminalprävention erst langfristig Erfolge zeigt, hat sich die Präventionsarbeit in Frankfurt 1999 erfreulich entwickelt. Vor Ort wurden wichtige Beiträge zur Kriminalitätsreduzierung geleistet und somit die Lebensqualität in der Stadt gesteigert. Vorbeugung und Aufklärung sind

nach wie vor die tragenden Säulen der Präventionsarbeit. Eine wirksame Eindämmung von Kriminalität und Gewalt, die Verbesserung des subjektiven Gefühls der Sicherheit aber auch die Zugehörigkeit zur Gesellschaft können langfristig nur dann erreicht werden, wenn Bürgerinnen und Bürger durch permanente Information und Aufklärung erreicht werden. Deren Ängste und Bedürfnisse müssen aufgegriffen und sie selbst zur aktiven Mitarbeit für ihre Stadt gewonnen werden.

Die steigende Akzeptanz des Präventionsgedankens in der Bevölkerung ist letztlich auch darauf zurückzuführen, dass die vielfältige Arbeit des Präventionsnetzwerkes als sinn- und identitätsstiftend begrüßt und für den alltäglichen Lebensbereich als hilfreich erachtet wird. Der Präventionsrat in Frankfurt am Main im Rahmen des gesamtgesellschaftlichen Konsenses ist heute aus der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Regionalräten, die einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit und den inneren Frieden leisten, ist daher besonders zu danken, da sie Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen und einen wichtigen Bestandteil der aktiven Bürgergesellschaft darstellen.

Frank Goldberg

Geschäftsführer des Präventionsrates

der Stadt Frankfurt am Main

PRÄVENTIONSSTRUKTUR



THEMEN

Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main

- Sachstandsbericht über die Arbeit der Regionalräte
- Arbeitsprojekte der Geschäftsstelle
- Landespräventionstag
- Kooperation mit anderen Gebietskörperschaften
- Arbeitsprogramm „Gewalt- Sehen- Helfen“
- Mögliche Gettoisierung des Bereichs „Allerheiligenstraße“
- Sicherheitsstandards im Bahnhofsbereich
- Aktuelle Lage in der Drogenszene
- Bericht aus der SKI
- Polizeistärke in Brennpunkten
- Einbeziehung von Schulen in die Prävention
- Evaluierung der Strategien gegen Kriminalität

Arbeitskreis Sicherheit

- Situation Kaisersack
- Toilettenanlagen im Bereich des Hauptbahnhofs und des näheren Bahnhofsbereichs
- Nachbetrachtung „Nacht-Tanz-Demo“
- Alkohol und Drogenkonsum im Bahnhofsviertel
- Neue bauliche Gestaltung im Eingangsbereich Kaiserstraße
- Absperrvorrichtung auf den Hochbeeten im Kaisersack
- Einbindung des Themas „Sicherheit und Bewegungsfreiheit von Mädchen und Frauen“ in den AK
- Crackszene und Situation im Bereich der Alten Oper
- Aufenthaltsverbote für Drogendealer in der Innenstadt
- Obdachlosenproblematik im Stadtgebiet
- Prostitution im Bahnhofsgelände und im Bereich der Kernstadt
- Drogenszene im Riederwald
- Präventionsprojekt für jugendliche Ladendiebe
- Gettoisierung im Bereich der Allerheiligenstraße

Arbeitskreis Jugend und Prävention

- Lokale Präventionsräte (Regionalräte) in Frankfurter Stadtteilen
Aufgaben, Arbeitsweisen und erste Erfahrungen
- Zeitnahe Reaktion der Justizbehörden auf Straftaten von Jugendlichen
- Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe
- Bericht zur Kampagne „Gegen Kriminalisierung von Kindern“
- Problematik von „Schulschwänzen“
- Bericht der Arbeitsgruppe Grenzfälle der Jugendhilfe
- Beschleunigungsmöglichkeiten im Jugendgerichtsverfahren
- Neuorganisation des Jugend- und Sozialamtes

Arbeitskreis Drogen (Montagsrunde)

- Heroinversuch
- Auswertung des Crack- Street- Projekts und mögliche weitere Maßnahmen in diesem Bereich

- Umstrukturierung des Sozial- und Jugendamtes
- Externe Drogenberatung in Justizvollzugsanstalten
- Statistik Drogenabhängige / Drogentote (Herkunft, Auffind- örtlichkeiten, etc.) im Jahr 1998
- Vorstellung der aktuellen und zukünftigen Arbeit des europäischen Vereins ECDP (European Cities on Drug Policy)
- Ärztlicher Konsiliardienst im Konsumraum Niddastraße
- Problematik Bahnhofsviertel
- Auswertung der aktuellen Situation von Konsumräumen / Modifikation des Konzepts von Konsumräumen
- Methadon-Vergabe, Methadontote
- Suchtprävention an Schulen (Staatliches Schulamt)
- Gefahrenabwehrverordnung
- Hilfemaßnahmen und Therapie für Kokainabhängige
- Änderung des Betäubungsmittelgesetzes - Stellungnahme der Montagsrunde / Auswirkung auf die Frankfurter Situation
- Statistische Erhebung zum Drogenkonsum Jugendlicher in Frankfurt
- Drogen im Straßenverkehr

Darüber hinaus hat sich die Montagsrunde regelmäßig mit Beschwerden beschäftigt, entsprechende Maßnahmen vereinbart und deren Ergebnisse überprüft.

Arbeitsgruppe SKI (Sicherheitskoordination Innenstadt)

Mit Magistratsbeschluss vom 01.03.1999 und aufgrund einer entsprechenden Umsetzungsvereinbarung zwischen dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main und dem Polizeipräsidium Frankfurt am Main wurde eine Arbeitsgruppe Sicherheitskoordination Innenstadt gegründet. Die Geschäftsführung dieser einmal im Monat tagenden Arbeitsgruppe liegt bei der Polizei. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter städtischer Ämter an, die sich in Zusammenarbeit mit der Polizei um die besondere Problem- und Sicherheitslage in der Innenstadt kümmern. Eine besondere Arbeitsgruppe „Allerheiligenstraße“ hat sich im November gebildet, um der drohenden Verslumung und Gettoisierung dieses Bereiches entgegenzuwirken. Die SKI ist über die Geschäftsstelle des Präventionsrates in das Präventionsnetzwerk der Stadt Frankfurt am Main eingebunden.

Themen der SKI

- Kontrolle von Parkscheinautomaten zum Schutz vor Manipulationen
- Situation vor den Druckräumen im Bahnhofsviertel
- Hütchenspieler im Bahnhofsviertel
- Illegale Prostitution

- Situation Allerheiligenstraße, Maßnahmen gegen Drogendealer, Verbesserung des Umfeldes
- Vagabundierende Personengruppen in der Innenstadt
- Gespräche mit Ortsvorsteher Innenstadt, Zeil Aktiv und Kaufhof
- Crackszene in Frankfurt
- Jugendliche Intensivstraftäter

Die Arbeitsgruppe Allerheiligenstraße hat u.a. folgende Themen behandelt:

- Baurechtswidrige Situation im Bereich Allerheiligenstraße
- Gestalterische Aufwertung aus dem Gesichtspunkt der Sicherheit
- Bestandsaufnahme der Situation und Zielbeschreibung sinnvoller Nutzung
- Verbesserung in den Bereichen Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung

SKI-Themen- Sachstand – 1. bis 7. Sitzung		
Thema	Sachstand	Erledigungsvermerk
Parkscheinautomaten Die Automaten werden (vorwiegend von Jugendlichen) manipuliert und damit z. T. unbrauchbar gemacht - enorme Schadenssummen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter des OA wurden mit Prüfmünzen ausgerüstet. • Umrüstung der Automaten mit neuer manipulationsfreier Technik. • Keine neuen Vorfälle. 	04.08.1999
Druckräume-Bahnhofsviertel Geringe Nutzung des Shuttles in die Schielestraße.	<ul style="list-style-type: none"> • Shuttle-Nutzung nach Angaben des Drogenreferates ausgewogen. 	03.11.1999
Hütchenspieler Straftaten durch und im Umfeld des Hütchenspielermilieus	<ul style="list-style-type: none"> • Abschiebungen zur Zeit nicht möglich. • Möglichkeit von Zwangsgeldfestsetzung und -beitreibung nach Platzverweis geprüft und realisiert; Maßnahmen beginnen. • Anzeigen wg. Straßen-Sondernutzung. 	wird fortgeführt
Prostitution Illegale Ausübung der Prostitution durch Touristinnen; im Umfeld Kriminalität durch Begleiter.	<ul style="list-style-type: none"> • Anschreiben an die Bordellbetreiber mit den Beteiligten und der Justiz abgestimmt, womit die Betreiber auf ihre Pflichten als "Vermieter" hingewiesen werden. Zustellung des Schreibens ab 02.12.1999 	wird fortgeführt
Intensivtäter Polizeilichen Maßnahmen werden durch das Jugendamt ergänzt.	<ul style="list-style-type: none"> • "Übergabe" von Intensivtätern an das Jugendamt durch die Polizei. 	wird fortgeführt
Gaststättenhygiene Im Innenstadtbereich sollen in Gaststätten desolate hygienische Zustände herrschen.	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung erfolgt, keine diesbezüglichen Feststellungen. 	04.08.1999
Vagabundierende Gruppen Zeil Jugendliche (vorwiegend Ausländer) treiben sich ziellos auf der Zeil und im Umfeld herum und werden/ sind Opfer/Täter von Straftaten; subjektives Sicherheitsgefühl wird beeinträchtigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze in Vorbereitung, Vorlage an Präventionsrat geplant. 	wird fortgeführt

SKI-Themen- Sachstand – 1. bis 7. Sitzung		
Thema	Sachstand	Erledigungsvermerk
<p>Verwaarloste Gebäude Die Moselstraße 39 ist äußerlich verwaarlost und wirkt baufällig. Vorhandene Nischen werden von Drogenabhängigen als Aufenthaltsort genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Baufälligkeit ergab keine Erkenntnisse auf eine Baufälligkeit. • Ortsbesichtigung und Gespräche mit dem Eigentümer führten zu Maßnahmen durch den Objekteigentümer (Verschluss von Sitzmöglichkeiten). 	01.12.1999
<p>Mobile ethnische Minderheiten Kinder der Gruppierungen treten als Taschendiebe auf; temporäre Anstiege in bestimmten Deliktsbereichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze werden gesucht. 	wird fortgeführt
<p>Gettoisierung Allerheiligenstraße Beschwerden der Anwohner, hoher Ausländeranteil, fremdartiges Gebaren, schlechte Infrastruktur, Brennpunkt bestimmter Straftaten, gebäudetechnische Verwaarlozung.</p> <p>Nach Vorlage eines SKI-Berichtes an den Präventionsrat wird eine AG Allerheiligenstraße gegründet, die sich den vielfältigen Problemen annimmt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Lösung wird gesucht. • Konzessionen der Kioskbetreiber werden geprüft • Grünfläche vor Allerheiligenstraße 2-4 soll verändert werden • Durchfahrtsbereich Stadelshof soll nächtlich verschlossen werden • Verbesserung der Straßenbeleuchtung • Operative Maßnahmen durch Exekutivorgane • Zahlreiche Ordnungsstörungen (Abfall, Graffiti, etc.) • Brandschutzrechtliche Verstöße in versch. Objekten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Lösung wird favorisiert und weiter verfolgt. • Konzessionen beanstandungsfrei, durch Mietende Kioskaufgabe (in einem Fall). • Veränderung der Grünfläche durch Eigentümer avisiert. • Verschluss des Stadelshofes durch Eigentümer avisiert. • Zusätzliche Straßenbeleuchtung installiert. • OA und Polizei führen operative Maßnahmen durch. • Ämter werden tätig. • Branddirektion und Bauaufsicht werden tätig. 	wird fortgeführt
<p>Münchener Straße Strukturelle Veränderungen führen zu reduziertem subjektivem Sicherheitsgefühl und schlechtem Image des Straßenzuges.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze werden gesucht. • Vertreter der Wirtschaftsförderung Frankfurt zur 8. Sitzung eingeladen. 	wird fortgeführt

SKI-Themen- Sachstand – 1. bis 7. Sitzung		
Thema	Sachstand	Erledigungsvermerk
"Zeil aktiv" Nach einem Gespräch mit Vertretern "Zeil aktiv" wird Koordinations- und Handlungsbedarf in einigen Bereichen ersichtlich.	<ul style="list-style-type: none"> • Unter den Geschäftsinhabern wurde eine Telefon(Fax)kette eingerichtet. • OA und Polizei führen operative Maßnahmen durch. • Informationssammlung zu einer Videoüberwachung (Monitoring). • Projekt Schlittschuhfläche Hauptwache wird beschleunigt ermöglicht. 	01.12.1999 wird fortgeführt wird fortgeführt 01.12.1999
Telefonläden Eine mögliche Illegalität der Telefonläden wurde festgestellt.	<ul style="list-style-type: none"> • Diesbezügliche Ermittlungen ergaben keine Hinweise auf Illegalität. 	01.12.1999
Crack Frankfurt ist nach Pressemitteilungen eine Hochburg für den Konsum von Crack. Die Verelendung der Konsumenten und die massiven psychischen Schäden zwingen zum Handeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Polizei betreibt seit September eine AG Crack. • Befragung der Jugendhilfeeinrichtungen zum Konsumverhalten in Vorbereitung. • AMKA bietet im Bedarfsfall Gespräche mit dipl. Vertretungen. 	wird fortgeführt
Gespräche mit Bürgern und Institutionen Verschiedene Themen erforderten die Kontaktaufnahme und "gefühlvolle" Abstimmung mit Bürgern und Institutionen, um den Zielsetzungen der SKI zu entsprechen.	<ul style="list-style-type: none"> • AGISRA e. V. (Arbeitsgemeinschaft gg. internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung e. V.) • Anlieger Städelshof Geschäftsführung Herzkllinik Frankfurt Eigentümer der angrenzenden privaten Liegenschaften • Eigentümer Moselstraße 39 • Ortsbeirat I Herr Heilmann • Vertreter der Anlieger Münchener Straße Herr Soylu, stellv. Vorsitzender der Kommunalen Ausländervertretung • "Zeil aktiv" Herr Jäger, Geschäftsführung "Zeil aktiv" Herr Püttmann, Geschäftsführung Kaufhof 	wird fortgeführt

REGIONALRÄTE

Regionalrat Bergen-Enkheim

Der Regionalrat Bergen-Enkheim hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Stadtteil kleinräumig ein Nachbarschaftssystem aufzubauen. Das Programm „Wachsamer Nachbar“ soll dazu beitragen, dass die Menschen einander wieder besser kennen lernen und nicht mehr gleichgültig sind. Gegenseitiges Vertrauen und Hilfe fördern die Lebensqualität und Sicherheit. Dieses System von Solidarität statt Anonymität soll gerade da angebracht werden, wo Neubürger erst noch heimisch werden müssen oder es einen besonderen Sicherheitsbedarf gibt. Anwohner aus der „Triebstraße“ und „Leuchte“ wurden gezielt eingeladen und informiert und konnten sich in Listen eintragen. Ziel des Regionalrates ist es, die bisherigen Meldungen zu ergänzen. Alle Teilnehmer dieser Aktion erhielten Informationsbriefe mit Sicherheitstipps.

Auch im Rahmen der Aktion „Gewalt-Sehen-Helfen“ hat sich der Regionalrat Bergen-Enkheim in Zusammenarbeit mit der Polizei am Triebstraßenfest und am 21. Altstadtfest beteiligt. In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein fand eine Informationsveranstaltung für alle Bürgerinnen und Bürger statt, in der Verhaltensratschläge bei Konflikt- und Gewaltsituationen von Fachleuten gegeben wurden. Für das Jahr 2000 wird vor allem der Ausbau des Nachbarhilfeprojekts auf der Tagesordnung des Regionalrates stehen.

Regionalrat Fechenheim

Der Regionalrat Fechenheim hat sich am 14.4.1999 gegründet.

Der Regionalrat begann seine Arbeit mit einer umfassenden Kriminalitäts- und Sozialraumanalyse. Nach einer ausgiebigen Betrachtung des Stadtteils, auch durch eine eigens gebildete Arbeitsgruppe, ist der Regionalrat der Auffassung, dass es soziale Brennpunkte im eigentlichen Sinn in Fechenheim nicht gibt. Eine Bestandsaufnahme über den Stadtteil hat jedoch ergeben, dass z.B. eine Freifläche in Form eines Freizeit- und Abenteuerspielplatzes dringend benötigt wird. Die Befragung Fechenheimer Jugendlicher hat ergeben, dass ein solcher Spielplatz sehr wohl gebraucht wird. Der Regionalrat schlägt als Standort für diesen Platz das zur Zeit noch als Schulgelände genutzte Areal der Heinrich-Kraft-Schule vor.

Im Verbund mit dem Ortsbeirat, unter Federführung des Regionalrates, hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Konzept zur späteren Nutzung des derzeitigen Schulgeländes der Heinrich-Kraft-Schule erarbeitet. Erfreut zeigt sich der Regionalrat, dass die im Regionalrat und im Stadtteil sehr engagierte Heinrich-Kraft-Schule sowohl den Friedenspreis der Frankfurter Schulen, den Landespräventionspreis als auch den Philipp-Pleß-Preis erhielt. Aktiv beteiligte sich der Regionalrat bei der Aktion „Notruf 110 hier“ und während der Aktion „Gewalt-Sehen-Helfen“ wurden Werbeplakate angebracht. Schwerpunktthema im Jahre 2000 wird weiterhin „Jugend in Fechenheim“ sein, aber auch Informationsveranstaltungen

zum Thema Sicherheit und Verhalten in Notsituationen, die in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit e.V. geplant sind.

Regionalrat Frankfurter Berg

Der Regionalrat Frankfurter Berg wurde am 23. August 1999 gegründet. In der Gründungsversammlung wurde der Vorsitz des Regionalrates gewählt und ein Lenkungsausschuss gebildet. Ein großes Anliegen in der 1. Sitzung des Lenkungsausschusses war, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger des Frankfurter Bergs in die Regionalratsarbeit einzubinden und zu beteiligen. Zu diesem Zweck wird ein Fragebogen ausgearbeitet, der Aufschluss über die Wünsche und Nöte der Anwohnerinnen und Anwohner geben soll.

Regionalrat Goldstein

Der Regionalrat Goldstein beschäftigte sich eingehend mit der Sozialraumanalyse des Stadtteils. Es wurde festgestellt, dass Goldstein kein Kriminalitätsschwerpunkt ist, aber die vorhandene Kriminalität örtliche Ursachen hat. Das 10. Polizeirevier will hier verstärkt den Bürgerservice praktizieren. Dieser unterteilt sich in drei Bereiche: 1. bürgerorientierter Streifendienst durch Beamte mit dem Fahrrad oder zu Fuß, 2. Kontaktbeamte, die Anliegen und Probleme der Bürgerinnen und Bürger aufgreifen, 3. Bürger-sprechstunde der Dienststellenleitung einmal im Monat. Auf Anregung des Regionalrates wird erwogen, auch einen Beratungsstand im Stadtteil aufzubauen.

Regionalrat Griesheim

Das Thema „Drogen“ bzw. der Handel mit Drogen in Griesheim war Gegenstand mehrerer Sitzungen des Regionalrats Griesheim. Die Überwachungsmaßnahmen der Polizei können nur temporäre bzw. örtliche Verdrängungseffekte erzielen und sind zudem sehr personalintensiv. Es wurde erkannt, dass der Drogenmissbrauch Jugendlicher nicht kurzfristig verhindert werden kann und dieser eine Herausforderung darstellt, der gesamtgesellschaftlich und langfristig begegnet werden muss. Das Ergebnis einer Fragebogenaktion des Regionalrats war, dass speziell bei Griesheimer Jugendinstitutionen Handlungsbedarf in Sachen „Drogen“ gesehen wurde. Auf Initiative des Regionalrates wurde daraufhin Kontakt mit dem Verein „Arbeits- und Erziehungshilfe e.V.“ aufgenommen und in Zusammenarbeit mit dem Jugendclub eine mobile Sucht- bzw. Drogenpräventionsstelle (Froschhäuser Str. 10) eingerichtet. Ziel soll es sein, langfristig ein Vertrauensverhältnis zu den Griesheimer Jugendlichen aufzubauen und sowohl in Sprechstunden als auch in den Institutionen vor Ort Drogen- und Suchtpräventionsarbeit zu leisten.

Mit einer besseren Ausleuchtung des Verbindungsweges zwischen Kiefern- und Waldschulstraße nahm sich der Regionalrat eines Anliegens an, das zuvor schon der Ortsbeirat als Sicherheitsdefizit erkannt und dem Magistrat vorgetragen hatte. Da die Umsetzung bislang aus finanziellen Gründen scheiterte, suchte man nach Sponsoren und konnte schließlich die Finanzierung aus Präventionsmitteln sicherstellen.

Ein weiterer Themenschwerpunkt des Regionalrats war „Wohnen in Griesheim“. Ängste und Befürchtungen um ehemals intakte Wohngemeinschaften in der Siedlung Schwarzerlenweg waren Gegenstand von Gesprächen des Regionalrates mit der Bundesbahnwohnungsbaugesellschaft und der Wohnungsvergabe-kommission der Deutschen Bundesbahn. Der Regionalrat appellierte, bei der Wohnungsvergabe der „sozialen Kompetenz“ von Mietern eine höhere Priorität einzuräumen. Darüber hinaus konnte mit der Wohnungsbaugesellschaft vereinbart werden, Hausmeistersprechstunden auch zu für die Mieter günstigen Zeiten einzurichten. Der örtliche Haus- und Grundbesitzerverein konnte ebenfalls für eine zukünftige Zusammenarbeit gewonnen werden.

Neben den „großen“ Themen war die Regionalratsarbeit durch aktuelle Geschehnisse und Präventionsarbeit vor Ort geprägt: Belästigungen und Handgreiflichkeiten bei großen Familienfeiern im Bürgerhaus führten zu der Vereinbarung, dass die Saalbau GmbH die Polizei im Vorfeld über „kritische“ Termine informiert.

Auf Wunsch des Regionalrates wurden die Sprechstunden der Kontaktbeamten des 16. Polizeireviers nicht auf dem Revier, sondern vor Ort in Griesheim abgehalten, um so „bürgernah“ zu sein. Dieses Angebot wurde von überdurchschnittlich vielen ratsuchenden Bürgern angenommen und soll in dieser Form weitergeführt werden.

Durch die im Regionalrat gegebenen kurzen Informationswege konnten dem Jugendclub Froschhäuser Str. 10 für ein offenes Jugendfreizeitfußballprojekt sowohl Trainingsmöglichkeiten als auch finanzielle Hilfen eröffnet werden.

Der Regionalrat unterstützte die Aktion „Fahrradcodierung“, die mit über 120 Interessenten ein voller Erfolg war und nahm sich der Aufkleberaktion „Notruf 110 hier“ an.

Daneben begleitete der Regionalrat Informationsveranstaltungen zu Sicherheitsthemen, wie z.B. „Wie sichere ich meine Wohnung gegen Einbruch?“ und „Anti-Gewalt-Training zum Umgang mit Aggression, Bedrohung und Gewalt in der Öffentlichkeit“.

Überschattet wurde die Regionalratsarbeit durch den Tod eines Jugendlichen, der bei einer Auseinandersetzung auf dem Griesheimer Bahnhof ums Leben kam. Im Jahr 2000 will der Regionalrat Griesheim die Themen „Drogen- und Suchtprävention“ sowie „Wohnen in Griesheim“ weiter aufarbeiten.

Regionalrat Nied

Neben aktuellen Problemen waren Jugend und Freizeit häufig diskutierte Themen im Regionalrat Nied. Aus der Überzeugung heraus, dass sinnvolle Freizeitangebote viele Probleme, die Jugendlichen angelastet werden (Lärmbelästigungen, Drogen, etc.), entschärfen können, unterstützte der Regionalrat einen Antrag des Ortsbeirates 6 auf eine zusätzliche Stelle für das Jugendhaus Nied.

Zustimmung fand ebenfalls ein für die Jugendlichen leicht zugängliches Fußballfreizeitangebot der „Projektgruppe Kind in Nied e.V.“ Die Jugendlichen, die ansonsten durch die Verbindlichkeiten eines Vereinssports abgeschreckt werden, gewann man so für den Sport. Über den Präventionsrat konnte für ein Jahr die Betreuung der Jugendlichen durch einen Pädagogen bzw. Trainer finanziert werden.

Die Aufkleber „Notruf 110 hier“, die Hilfe bei Geschäften, Schulen, Kindertagesstätten, öffentlichen Institutionen u.a. signalisieren und das subjektive Sicherheitsgefühl verbessern sollen, fanden im Regionalrat Zuspruch und wurden im Stadtteil verteilt.

Um mehr zielorientiert und strukturiert Präventionsarbeit zu leisten, stellte der Regionalrat Nied einen umfangreichen Arbeitsplan mit verschiedenen Maßnahmen auf, dessen Umsetzung für das Jahr 2000 vorgesehen ist.

Regionalrat Nieder-Eschbach / Am Bügel

Die endgültige Zusammensetzung und die Arbeitsweise des Regionalrates waren neben aktuellen Vorfällen Gegenstand von Sitzungen. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die Vorschläge für Themen der Regionalratsarbeit in Nieder-Eschbach/Am Bügel ausarbeiten soll. Ein weiteres Anliegen war, den Regionalrat bei den Bürgerinnen und Bürgern bekannt zu machen und diese einzubinden. So nahm der Regionalrat mit einem Infostand an dem Tag der offenen Tür der Otto-Hahn-Schule teil.

Auch die Aufkleberaktion „Notruf 110 hier“ will der Regionalrat nutzen, um für seine Arbeit zu werben. Dies geschieht u.a. im persönlichen Gespräch mit Geschäftsinhabern und Leitern öffentlicher Institutionen, die neben dem Sinn und Zweck der Aktion über den Regionalrat informiert werden. „Prävention durch Information“ – unter diesem Motto hat der Regionalrat Kontakt zu Referenten hergestellt, die bei Bedarf über Sicherheitsthemen praxisnah vor Ort referieren können. Die Bürgerinnen und Bürger hierüber zu informieren und für Interessierte Vorträge zu organisieren, ist ein Betätigungsfeld des Regionalrats.

Für das Jahr 2000 gilt es, die Themenvorschläge, denen sich der Regionalrat annehmen will, aufzuarbeiten und umzusetzen.

Regionalrat Oberrad

Der Regionalrat Oberrad hat sich am 18.2.1999 gegründet.

Es sind nicht die großen Problemlagen, die den Stadtteil Oberrad beschäftigen, sondern der Wunsch, die örtliche soziale Struktur zu erhalten und präventive Vernetzungen schon in Schulen und Kindertagesstätten umzusetzen. Ziel des Regionalrats Oberrad ist es, dauerhaft Solidarität und Partnerschaft im Stadtteil zu stärken. Der Regionalrat hält daher sowohl engen Kontakt zur Gruneliuschule als auch zum sozialen Arbeitskreis und fördert dort die Kinder- und Jugendarbeit. Arbeitsthemen des Regionalrates waren die Umsetzung des Spatz-Projekts (Spielplatz-Projekts) in der Gruneliusstraße, Wohnkonflikte im Stadtteil, die Sozialraum- und Kriminalitäts-

analyse und die Umsetzung des „Notruf 110 hier“- Projekts. Mit einem Infostand beteiligte sich der Regionalrat in Kooperation mit dem Förderverein der Gruneliuschule am Stadtteilst. Für die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ hat der Regionalrat stadtteilweit die Plakatierung übernommen. Die Förderung der Jugendarbeit, die Information der Bevölkerung in Informationsveranstaltungen zu Sicherheitsfragen und der Problembereich Spielpark Scheerwald stehen auf der Arbeitsliste für das Jahr 2000.

Regionalrat Schwanheim

Die Anzahl der Straftaten in Schwanheim ist rückläufig. Durch die Zerschlagung einer Jugendgruppe, der vorgeworfen wird, an mehreren Straftaten beteiligt zu sein, hat sich die Lage in Schwanheim sehr beruhigt. Erreicht wurde dies vor allem durch die Vermittlung von Praktikantenstellen an Jugendliche, denen damit neue Lebensperspektiven eröffnet wurden. Der Regionalrat Schwanheim beschäftigte sich über das Jahr auch mit Problemen der Lärmbelästigung, extensiver Alkoholgenuss in der Öffentlichkeit und Rauschgiftkonsum, die hier nur beispielhaft genannt werden. Einzelne Themen wurden durch einen Referenten weiter vertieft. Aktiv mitgewirkt hat der Regionalrat an der Aktion „Notruf 110 hier“ und an einem Info-Begleitbrief.

Positiv bewertet der Regionalrat, dass seine Anregungen für die Verbesserung im Eingangsbereich von Alt-Schwanheim Gehör fanden. Erfreuliche Ergebnisse sind der Widerruf von Son-

dernutzungserlaubnissen, der Abriss eines vergammelten Wartehäuschens und weniger Trinkhallen. Gemeinsam mit der Stadt konnte der Regionalrat erfolgreich Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Frauen anbieten. Besonders erfreulich war, dass der Jugendabteilung des Fußballclubs Germania 06 e.V. Schwanheim für vorbildliche Jugendarbeit der Sepp-Herberger-Preis verliehen wurde und der Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main die Finanzierung von Trikots für die Jugendmannschaften ermöglichte. Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2000 soll die Erarbeitung von Strategien zur frühkindlichen Prävention sein und die Gewährleistung koordinierter Familienunterstützung, aber auch das Thema Gewalt in der Familie wird im Jahr 2000 weiter vertieft.

Regionalrat Sindlingen

Aktuelle Ereignisse im Stadtteil bestimmten die Themen des Regionalrates in Sindlingen. In einer Sondersitzung beschäftigte sich das Gremium mit dem Anliegerkonflikt durch die Anbindung der Internationalen Schule über die Albert-Blank-Straße. Mit einem Bündel an Ordnungsmaßnahmen und der Übernahme der Vermittlerrolle ist es dem Regionalrat gelungen, erfolgreich für einen Ausgleich und Verständnis zwischen den Parteien zu werben. In einer weiteren Sondersitzung beschäftigte sich der Regionalrat mit einer Brandstiftungsserie im Stadtteil. Durch die enge Kooperation mit der Polizei konnten der beunruhigten Bevölkerung Informationen aus erster Hand gegeben werden und durch die schnelle und gezielte

Fahndung und Festnahme eines Täters hat sich die Lage entspannt.

Mit der Teilnahme am Ranzenbrunnenfest hat der Regionalrat erstmals die Möglichkeit wahrgenommen, in der Öffentlichkeit für seine Ziele und die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ zu werben. Durch die Initiative des Regionalrats kam die Ausstellung der Zeitungsmarketing-Gesellschaft zum Thema „Zivilcourage“ in der Sparkasse 1822 und in der Stadtteilbücherei zustande.

Unterstützt hat der Regionalrat das erste Streetsoccer Turnier des Kinder- und Jugendhauses. Ausführlich befasste sich der Regionalrat auch mit der Situation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. Nach einer genauen Analyse wurde auf die Neubesetzung der Stellen im Kinder- und Jugendbereich großer Wert gelegt. Besonders aktiv zeigte sich der Regionalrat bei der regionalen Plakatierung im Rahmen der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ und zeigte hier unglaubliches Engagement für eine Kultur des Hinsehens, Helfens und Handelns in Notlagen.

Die Wohnsituation in den Siedlungen des Stadtteils war schließlich Gegenstand eines Hearings im Rahmen einer Sitzung des Regionalrates. Probleme des Wohnungsbestandes der Wohnungsbaugesellschaften, Fragen der Belegung und sozialen Durchmischung standen im Mittelpunkt der Diskussion. Festgehalten wurde, dass sich die aktuelle Situation in Sindlingen nicht eklatant von der anderer Stadtteile unterscheidet. Besonders gravierendes Problem ist die unzureichende Müllentsorgung durch die

FES. Informationsveranstaltungen zum Thema Sicherheit in Kooperation mit der Polizei und dem Institut für Sozialarbeit waren darüber hinaus wichtige Beiträge, die Menschen für den Präventionsgedanken zu gewinnen. Menschen, die geholfen haben und die in undurchsichtiger Situation die Initiative ergriffen und nicht wegschauten, wurden vom Vorsitzenden des Regionalrates am 22. November in einer Regionalratssitzung geehrt.

Regionalrat Sossenheim

Der Regionalrat Sossenheim beschäftigte sich 1999 schwerpunktmäßig mit den Konfliktfeldern im Stadtteil, der Ursachenanalyse und deren mögliche Lösungen. Die Gewaltsituationen im Jugendzentrum und Randalen im öffentlichen Raum haben nach intensiver Diskussion zur Gründung eines Arbeitskreises Jugend geführt, der sich um die Jugendlichen kümmern wird, die keinem öffentlichen Jugendhilfeangebot zuzuordnen sind. Mit gezielten Maßnahmen soll die Arbeitsgruppe die Wiederholung von gezielter Sachzerstörung, Vandalismus und Gewalt gegen Personen vorbeugen. Ein weiteres Thema des Regionalrates war die Konfliktsituation zwischen den Generationen in den Siedlungen. Mit einer weiteren Arbeitsgruppe soll eine Bestandsaufnahme gemacht und konkrete Lösungen angeboten werden.

Mit der Gewerbeberaterin der Wirtschaftsförderung wurde die Kooperation fortgesetzt und gemeinsam die Beratung im Stadtteil evaluiert. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Nassauische

Heimstätte konnten sieben Jugendliche dort und in der Werkstatt Frankfurt einen Ausbildungsplatz bekommen. Neue Farbtupfer für das Jugendzentrum hat der Regionalrat ebenso gefördert, wie die im Jahr 1998 durchgeführte künstlerische Neugestaltung der Robert-Dißmann-Siedlung. Mit der Eröffnung des Jugendbüros „Impuls“ und der Besetzung von Streetworkerstellen ist ein wichtiges Anliegen des Regionalrates umgesetzt worden.

Regionalrat Zeilsheim

Mittelpunkt der Arbeit des Regionalrates Zeilsheim ist die Verwirklichung eines Jugendtreffpunkts für Zeilsheimer Jugendliche.

Der Regionalrat beteiligt sich an der Verwirklichung dieses Projekts mit einer Arbeitsgruppe „Bistro Projekt“, die in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt die Umsetzung im Stadtteil fördern soll. Mittlerweile ist die Trägerschaft, Konzeption und die Finanzierung gesichert - aber ein geeigneter Standort wird noch gesucht. Die Schaffung eines Jugendtreffpunkts hat nach Auffassung des Zeilsheimer Regionalrates Priorität, da sich Jugendliche verstärkt auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhalten und es so zu massiven Konflikten mit der Anwohnerschaft kommt. Der Regionalrat hat sich daher im Rahmen seiner Arbeit verstärkt dieser Nachbarschaftsbeschwerden angenommen und im Verbund mit den Betroffenen, der Polizei und dem Ordnungsamt, den Streetworkern und der Schule nach Lösungen gesucht. In einer

Sondersitzung des Regionalrates wegen akuter Vorfälle und Zustände, vor allem abends im Bereich Froschbrunnenplatz, Bernburger Weg und Käthe-Kollwitz-Schule, wurde im Beisein von Polizeivizepräsident Bernhardt ein vorläufiger Handlungsplan und Maßnahmenkatalog entwickelt. Auf dem Arbeitsplan im Jahr 2000 steht an aller erster Stelle, einen Jugendtreff in Zeilsheim zu verwirklichen.

Kampagne „Gewalt – Sehen – Helfen“

dieses Dokument fehlt mir, kann aber 1:1 übernommen werden

JAHRESBILANZ DER KAMPAGNE „GEWALT-SEHEN-HELFFEN“

Bündnis gegen Unkultur des Wegschauens

- *„Frankfurter Kampagne für mehr Zivilcourage findet Nachahmer“*, FAZ vom 13.09.1999
- *„Courage bei den Bürgern nimmt zu“*, Frankfurter Rundschau vom 12.06.1999
- *„Helfen statt einfach Wegschauen“*, FNP vom 10.05.1999
- *„Die Großen passen auf die Kleinen auf“*, BILD vom 23.06.1999
- *„Volkshochschule gibt Unterricht in Zivilcourage“*, FAZ
- *„Wichtigstes Lernziel ist miteinander auskommen“*, Frankfurter Rundschau
- *„Heinrich-Kraft-Schule für Gewaltpräventionsprojekt ausgezeichnet“*, FNP
- *„Halmafiguren isolieren rote Steine - Gewalt-Sehen-Helfen-Spot kommt in die Kinos“*, Frankfurter Rundschau

Schon einige Überschriften zeigen es, die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ hat auch 1999 das Leben der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger begleitet und wichtige Akzente gegen die Unkultur des Wegschauens gesetzt.

Einführung

Am 29. Oktober 1997 begann die Initiative mit dem Aufbau eines Netzwerkes von Multiplikatoren. Auf einem Symposium im Römer wurden 200 Vertreter aus allen Gesellschaftskreisen und Institutionen der Stadt informiert und für die Kampagne gewonnen. Mittlerweile sind 900 Multiplikatoren in Seminaren geschult und über 3.000 Funktionsträger in Informationsveranstaltungen unterrichtet worden.

Die Nachfrage von unterschiedlichen Institutionen nach Informationen über die Kampagne macht die große Wirkung der Initiative deutlich: Es gab Veranstaltungen mit der KAV, dem Jugendhilfeausschuss, den Ortsbeiräten, Beschickern der Dippemess und dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten. Die städtischen Frauenbeauftragten sowie der Gesamtpersonalrat wurden mit einbezogen. Es gab Kooperationen mit der IHK, der Taxivereinigung, der FES, den Verkehrsbetrieben und dem Rhein-Main-Verkehrsverbund und anderen. Vertreter des Lenkungsausschusses haben viele Einladungen aus Vereinen, Institutionen, Parteien und Verbänden angenommen. In den Versammlungen vor Ort wurden detailliert Möglichkeiten und Verhaltensweisen in Notfällen dargestellt und Situationen diskutiert.

Mit öffentlichen Aktionen und Veranstaltungen wurde die Bevölkerung angesprochen und zum Helfen motiviert. Theateraktionen auf der Zeil, Beiträge und Informationen anlässlich der „Polizei-, Sport- und Musikschau“ sowie den Großveranstaltungen „Sound of

Frankfurt“, „American Football Event“ auf der Konstablerwache und an den „Tagen der offenen Tür“ haben ein großes Publikum erreicht. Der Hessische Rundfunk machte mit der Hessenschau, Sendungen im Hörfunk und einem im Fernsehen übertragenen Stadtgespräch auf die Problematik des Wegschauens in Notfällen aufmerksam. Und nicht zuletzt die Presse berichtete bundesweit über die Kampagne und sorgte somit für den hohen Bekanntheitsgrad des Frankfurter Präventions-Modells.

Zusätzlich ist die Kampagne durch Sonderveranstaltungen bei einzelnen Zielgruppen bekannt geworden. So fanden ein Symposium „Zivilcourage an Frankfurter Schulen“ im Februar und im Juni die Ausstellung „Schülerbilder gegen Gewalt“ statt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion „Zivilcourage statt Gewalt - Was läuft an Frankfurts Schulen?“ wurde das Thema Gewaltfreiheit mit den Schülern und deren Eltern debattiert. Aber auch Großveranstaltungen wie die Fachtagung „Frankfurter Präventionsmodelle“ mit dem Jugendamt oder die öffentliche Diskussionsveranstaltung „Brauchen wir neue Helden?“ des Presse- und Informationsamtes haben ein großes Publikum mit den Zielen der Kampagne vertraut gemacht.

Als Werbemittel wurden zwei Plakatserien gestaltet und öffentlich ausgehangen (1. Serie 4.500 - 2. Serie 5.000 Plakate). 100.000 Faltblätter und 10.000 Anstecknadeln wurden in der Bevölkerung verteilt. Viele Möglichkeiten, das Logo „Gewalt - Sehen - Helfen“ in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurden genutzt. Beispielsweise auf städtischen Briefen, auf Fahrkarten der Verkehrsge-

sellschaft, Anzeigetafeln während der Fußballspiele der Eintracht Frankfurt im Waldstadion, an der Konstablerwache und in den Verkehrsanlagen der Verkehrsgesellschaft. Außerdem wurden die Straßen- und U-Bahnen mit großem Erfolg als Werbeträger genutzt.

Im Rahmen der Frankfurter Bürgerbefragung 1998 und eines Sonderprojekts der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden hat sich gezeigt, dass die Kampagne große Resonanz in der Bevölkerung erreicht hat. So kennen mehr als die Hälfte der Frankfurterinnen und Frankfurter bereits nach einem Jahr die Kampagne und fast drei Viertel halten sie für notwendig. Die Frankfurter Initiative hat auch bundesweite Beachtung und Nachfrage gefunden, wie die vielen Anfragen aus dem Bundesgebiet belegen.

Die einjährige Aktion „Gewalt - Sehen - Helfen“ wurde am 27. November mit einer „Dankeschön“-Veranstaltung im Casino der Verkehrsgesellschaft Frankfurt für das Jahr 1998 abgeschlossen. Der Präventionsrat beschloss am 14.12.1998, die Kampagne auch 1999 fortzuführen. 1999 sollen Möglichkeiten der Stadtkommunikation genutzt und örtliche Multiplikatoren verstärkt einbezogen werden. Jugendliche und Schüler bleiben eine wichtige Zielgruppe in der weiteren Planung. Über die Volkshochschule soll angestrebt werden, das Handeln in Notfällen als Thema der Erwachsenenbildung aufzunehmen und Kurse mit konkreten Handlungsmodellen anzubieten.

Das Jahr 1999

Mit zahlreichen Informationsveranstaltungen in den Stadtteilen, die in Zusammenarbeit mit der Polizei oder in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit e.V. durchgeführt wurden, konnte 1999 eine vertiefte Regionalisierung der Kampagne stattfinden. Durch Informationsstände der Regionalräte wurde ein breites Publikum vor Ort angesprochen und konkrete Informationen für richtiges Verhalten in Notlagen weitergegeben. Volkshochschulkurse in den Stadtteilen und Zielgruppenveranstaltungen der katholischen Familienbildungsstätten haben den Gedanken der Erziehung für Solidarität und Zivilcourage aufgenommen und die Kampagne wurde erfolgreich in das Programm der Volks- und Familienbildung in Frankfurt am Main integriert. Mit der Unterstützung des evangelischen Jugendpfarramtes „Gegen Gewalt und Aggression“ sowie mit der Wanderausstellung der Zeitungsmarketing-Gesellschaft zum Thema Zivilcourage wurden auch Projekte aus dem künstlerischen Bereich eingebunden und in den Stadtteilen präsentiert.

Schwerpunkte der Initiative des Jahres 1999 waren die Kinder und Jugendlichen. Mit der Teilnahme am Uni-Sportfest, eigens gestalteten Stundenplänen für Frankfurter Schulen und der Großveranstaltung „cool sein - cool bleiben“ auf der Konstablerwache wurden Tausende von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrern angesprochen, informiert und auf jugendgerechte Weise für eine Kultur des Hinsehens motiviert.

Die zentrale Auftaktveranstaltung der Kampagne im Jahr 1999 fand am 5. Juni auf der Hauptwache statt, wo erstmals das Großflächenplakat „Wenn wir uns gegenseitig beistehen, wird die Gewalt alleine dastehen“ gezeigt wurde. Es konnte zudem ermöglicht werden, dass dieses Großflächenplakat über das ganze Jahr an Frankfurts Plakatwänden hing.

Durch Spendenleistungen wurde ein eigener Kinospot produziert und in den Sommermonaten in Kinos gezeigt. Auch hier wurde die Botschaft der Kampagne in das Freizeitleben der Menschen eingebunden. 50 000 Informationsbroschüren der Kampagne konnten Dank der Kooperation mit der Frankfurt Holding Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH an alle Mieterinnen und Mieter verteilt werden und in Zusammenarbeit mit Frankfurter Banken warb man in Betriebsversammlungen für die Kampagne. Als weitere Werbemittel standen in diesem Jahr Luftballons, Schiebespiele sowie Mützen zur Verfügung, die im Rahmen von Öffentlichkeitsveranstaltungen verteilt oder gezielt weitergegeben wurden. In Zusammenarbeit mit dem Main-Taunus-Kreis wurde eine Armbanduhr mit dem Logo der Kampagne kreiert, die als Zeugenbelobigungsgeschenk seit Anfang des Jahres an Helferinnen und Helfer übergeben wird.

Die Bewerber um den erstmals in Frankfurt vergebenen Friedenspreis für Frankfurter Schulen haben in eindrucksvoller Weise gezeigt, dass die Kampagne in vielfältiger Art und Weise von Frankfurter Schulen umgesetzt wurde. Der Gewinn des Landesprä-

ventionspreises durch die Heinrich-Kraft-Schule zeigt die landesweite Anerkennung der Frankfurter Präventionsprojekte.

Mittlerweile haben auch Städte wie Hamburg, Bremen, Düsseldorf und Köln nach dem Frankfurter Modell Initiativen für Zivilcourage gestartet. Dies dokumentiert die große Bedeutung, die eine Kultur des Hinsehens, Helfens und Handelns für das gesellschaftliche Zusammenleben einer Großstadt hat. Die wissenschaftliche Begleitung der Kampagne kommt in ihrem Abschlussbericht Anfang 1999 zu dem Ergebnis: „Im Vergleich zu anderen Initiativen mit der Zielsetzung, prosoziales Verhalten in der Bevölkerung zu fördern, erscheint die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ als sehr gelungen, da sie sich über ein Jahr lang kontinuierlich mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat. Ob sich in den Köpfen der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger bezüglich ihrer Hilfsbereitschaft etwas verändert, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen. Für eine dauerhafte Veränderung ist jedoch eine Fortsetzung der Kampagne vonnöten.“

Aktionen und Veranstaltungen 1999 „Gewalt-Sehen-Helfen“

1. Halbjahr

- Wissenschaftliche Dokumentation der Kampagne durch Frau Sandra Koch
- Auftaktveranstaltung auf der Zeil am 08.05.1999

- Präsentation der Kampagne anlässlich der Betriebsversammlungen bei der Commerzbank am 11.05.1999 und bei der Dresdner Bank am 02.06.1999
- Werbung für die Kampagne bei dem Aktionstag „Gegen Gewalt und Aggressionen“ des Ev. Stadtjugendpfarramtes am 05.06.1999
- Teilnahme am Uni-Sportfest und Werbung für die Kampagne am 15.06.1999
- Großflächenplakatierungen mit dem Plakat der Kampagne „Wenn wir ...“
- Druck von 75.000 Flyern in Kooperation mit der Frankfurt Holding Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH und Verteilung von 50.000 Flyern durch die Holding
- Plakatierung mit dem Plakat der Kampagne „Wenn wir ...“ im Rahmen der Europawahl vom 12.04.1999 – 16.07.1999

2. Halbjahr

- Aufkleberaktion „Notruf 110 hier“ mit Logo der Kampagne – Aufkleberübergabe an den Vorsitzenden des Einzelhandelsverbandes Frankfurt/Main Hochtaunus Maintaunus, Herrn Albrecht, durch den Polizeipräsidenten und Stadtrat Schwarz am 08.07.1999

-
- Teilnahme und Werbung für die Kampagne bei der Verleihung des „Sepp-Herberger-Preises“ am 18.07.1999 an den FC Germania in Schwanheim
 - Verteilung von 15.000 Stundenplänen mit dem Logo der Kampagne in Schulen
 - Werbung für die Kampagne auf dem Museumsuferfest in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten vom 13.08.1999 - 15.08.1999
 - Teilnahme bei der Vergabe des 2. Hessischen Präventionspreises des Landespräventionsrates mit der Kampagne
 - Produktion von 400 Uhren mit dem Logo der Kampagne als Zeugenbelobigungsgeschenk in Kooperation mit dem Main-Taunus-Kreis
 - Produktion von 3.000 Luftballons und 7.500 Schiebspielen mit dem Logo der Kampagne als „give-aways“ für Kinder und Jugendliche
 - Ein Kinospot wurde auf der Grundlage des Plakates der Kampagne „Wenn wir ...“ produziert und in Frankfurter Kinos und im Kinopolis im Main-Taunus-Zentrum gezeigt
 - Präsentation des Kinospots am 17.08. bei einer Pressekonferenz
 - Veranstaltung am 04.09.1999 des Regionalrats Sindlingen auch mit dem Thema der Kampagne
 - die Wanderausstellung der Zeitungsmarketinggesellschaft wird in der Sparkasse Sindlingen gezeigt
 - Großveranstaltung für Kids „cool sein – cool bleiben“ an der Konstablerwache am 08.09.1999
 - Veranstaltung zur Kampagne in Zusammenarbeit mit Migranten-Vereinen, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und der VHS für Migrantinnen und Migranten
 - Fünf VHS-Kurse im Herbst für alle Bürgerinnen und Bürger zum Thema „Gewalt-Sehen-Helfen“
 - Kurse im Rahmen des Veranstaltungsprogramms der katholischen Familienbildungsstätten in Frankfurt am Main
 - Verleihung des Friedenspreises an eine Frankfurter Schule
 - Herausgabe einer Dokumentation über Gewaltpräventionsmodelle an Frankfurter Schulen

ZENTRALE PROJEKTE FÜR SICHERHEIT UND PRÄVENTION

Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern, die in einem Ladengeschäft die Polizei alarmieren wollten, aber nicht telefonieren durften, waren Anlass in Zusammenarbeit mit Polizei und Einzelhandelsverband den Aufkleber „**Notruf 110 hier**“ zu entwickeln und an alle Geschäfte und Läden in Frankfurt zu versenden. Mit dem Aufkleber wird dokumentiert, dass dort, wo er zu sehen ist, die Polizei angerufen werden kann. Mit einem Begleitbrief werden weitere Informationen der Aktion an den Geschäftsinhaber weitergegeben.

„Notruf 110 hier“ wird als wichtiger Beitrag auch für das subjektive Sicherheitsgefühl über die Regionalräte an Geschäfte, Restaurants, Schulen, Kindertagesstätten u. a. verteilt. Besonders Kindern wird geraten, in Notfällen dahin zu gehen, wo der Aufkleber hängt.

Dem **Sport** mit seinen vielfältigen Möglichkeiten kommt im Rahmen der Gewaltprävention eine wichtige Rolle zu. In dieser Hinsicht gewinnen das umfangreiche Sport- und Bewegungsangebot und die soziale Funktion der rund 460 Frankfurter Turn- und Sportvereine mit ihren rund 140 000 Mitgliedern, davon ca. 40 000 Kinder und Jugendliche, eine besondere Bedeutung. Vor diesem Hintergrund fördert das Sport- und Badeamt Turn- und Sportvereine, die durch Kooperation mit Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen für Kinder und Jugendliche aus schwierigem sozialem Umfeld Sport- und Bewegungsangebote schaffen. So konnten auch auf Anregung der Regionalräte Kooperationen der Turngemeinde Zeils-

heim mit der Käthe-Kollwitz- und der Adolf-Reichwein-Schule sowie Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen der Turngemeinde Schwanheim in Kooperation mit dem Frauenverein für Selbstverteidigung gefördert werden. Ebenfalls konnten Kooperationen in Griesheim mit der Eichendorfschule und der Turnerschaft und der Berthold-Otto-Schule und dem Jugendclub Griesheim erreicht werden. Förderungsmöglichkeiten und Antragsverfahren sind einem Merkblatt „Sport und die Frankfurter Turn- und Sportvereine im Rahmen der Gewalt- und Kriminalprävention“ zu entnehmen, das über die Geschäftsstelle des Präventionsrates oder beim Sport- und Badeamt (Tel. 212 - 38983) zu beziehen ist.

20 Polizeireviere gibt es in Frankfurt, doch im Notfall wissen nur die wenigsten Bürger, wo sich das nächstgelegene befindet. In Zusammenarbeit mit Polizei und Straßenbauamt und dem Dezernat Sicherheit wurden 61 amtliche **Wegweiser** entlang den Hauptverkehrsstraßen angebracht und ermöglichen nunmehr, vor allem auch Pendlern und Besuchern der Stadt, das nächste Polizeirevier künftig schneller auszumachen.

15 000 **Stundenpläne** als Pilotprojekt mit dem Logo „Gewalt-Sehen-Helfen“ wurden zu Schuljahresbeginn an alle Schulen der Frankfurter Regionalräte verteilt. In einem Begleitbrief wies Oberbürgermeisterin Petra Roth und Schuldezernentin Jutta Ebeling auf die Wichtigkeit hin, Zivilcourage und solidarisches Verhalten auch im Unterricht zu behandeln.

Hier kommt der Text „Friedenspreis für Frankfurter Schulen 1999 – diesen Text habe ich leider nicht erhalten. Dieser kann allerdings 1:1 übernommen werden.

INSTITUT FÜR SOZIALARBEIT E.V.

SICHERHEITSBERATUNG FÜR FRANKFURTER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Die 10 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts "Sicherheitsberatung für Frankfurter Bürgerinnen und Bürger" haben 1999 zu zehn Präventionsthemen der Kriminalität und des vorbeugenden Brandschutzes 230 Vorträge vor 4100 Zuhörerinnen und Zuhörern in Altenklubs des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe e.V., in Altenklubs und Altenwohnanlagen der Arbeiterwohlfahrt, in Altenklubs von Kirchengemeinden, in Frankfurter Stadtteilbibliotheken, in privaten Altenwohnanlagen, in VDK Ortsgruppen, in Seniorenklubs von Gewerkschaften und Industriebetrieben sowie bei der Arbeitsgemeinschaft Rödelheimer Geschäftsleute gehalten.

Auch haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts bei Aktionstagen der Frankfurter Polizei mitgewirkt.

Um im Rahmen der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen" die Kenntnisse bei interessierten Bürgern für das Antigewalttraining zur Vermittlung von gewaltfreien Strategien ("Wie kann ich dazu

beitragen, Gewalt gegen mich zu verhindern? Wie kann ich helfen, ohne selbst Schaden zu nehmen?") zu vertiefen, veranstaltete die Leitung des Projekts im Institut für Sozialarbeit Seminare zu diesem Thema u.a. mit dem Berliner Experten Reinhart Kautz, an denen auch Mitarbeiter der Frankfurter Polizei teilnahmen.

Dank der Geschäftsführung des Präventionsrates konnte die Projektleitung Kontakte mit den Regionalräten in Fechenheim, Griesheim, Nieder-Eschbach und Oberrad aufnehmen mit dem Ziel, auch dort zu Sicherheitsfragen und Themen der Kriminalitätsprävention Vorträge zu halten.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts stellten bei ihren Vorträgen fest, dass weiterhin ein großes Interesse an den dargebotenen Themen besteht.

Peter K o b e r

Dietrich W a r m b i e r

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
13.01.99	Geschäftsstelle	Treffen mit Dezernat VI	Planung eines Handlungsprogramms Prävention
13.01.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Zeilsheim	
18.01.99	Geschäftsstelle	Polizeipräsidium / Arbeitstreffen	Erörterung von Sicherheitsstrategien
20.01.99	Geschäftsstelle	Besprechung Gruneliuschule	Vorbesprechung zur Gründung eines Regionalrates
20.01.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Griesheim	Vorgespräch
27.01.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss "Gewalt-Sehen-Helfen"	Sitzung des Lenkungsausschusses
29.01.99	Geschäftsstelle	Pädagogisches Institut Frankfurt	Vorstellung der hessischen Umfrage zur Gewalt an Schulen
02.02.99	Geschäftsstelle	Besprechung mit dem Landrat des Main-Taunus-Kreises	Kooperation bei der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"
04.02.99	Geschäftsstelle	Runder Tisch	Neufassung der Polizeiverordnung
05.02.99	Geschäftsstelle	Treffen Polizeiladen Braubachstraße	Arbeitsgespräch
08.02.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sossenheim	Lagesituation und Projektvorschläge
09.02.99	Geschäftsstelle	Fachhochschule Frankfurt am Main	Wissenschaftliche Forschung und Begleitung im Bereich der städtischen Präventionskampagne
09.02.99	Lenkungsausschuss	Arbeitstreffen	Evaluierung der Werbemaßnahmen
10.02.99	Geschäftsstelle	Ortsvorstehertreffen	Bericht aus den Präventionsgremien
11.02.99	Lenkungsausschuss	Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen" / Sitzung	Planung weiterer Programmpunkte
11.02.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch mit Sicherheitsunternehmen	Information auf dem Gebiet der Sicherheit und Prävention
11.02.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	Vorbesprechung einer möglichen Gründungsversammlung
18.02.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	Besprechung mit Vertretern aus Fechenheim
24.02.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Goldstein	Sozialraum -und Kriminalitätsanalyse
02.03.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch mit städtischen Ämtern	Aufarbeitung von Präventionsstrukturen für die Stadtteile, z.B. Nieder-Eschbach
02.03.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen mit Regionalrat Oberrad	Planung weiterer Vorhaben
03.03.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sindlingen	Projekte und Veranstaltungen im Jahr 1999
03.03.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nied	Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe
08.03.99	Geschäftsstelle	"Gewalt-Sehen-Helfen"	Besprechung der Weiterentwicklung der Werbelinie
10.03.99	Geschäftsstelle	Polizeipräsidium	Umsetzung der SKI
11.03.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch	Routinesitzung mit dem Jugendamt Sachstand Regionalräte
12.03.99	Geschäftsstelle	Gespräch mit MdL Eppelmann	Besuchsprogramm zum Thema Sicherheit und Prävention Vorstellung der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"
16.03.99	Geschäftsstelle	Vortrag	Vortrag und Diskussion zum Thema Kriminalität der Firma All-Service
16.03.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Griesheim	Drogenprävention und Drogenberatung in Griesheim
16.03.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	Gespräch mit dem Vorsitzenden zur weiteren Planung

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
17.03.99	Lenkungsausschuss	Lenkungsausschuss der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"	Sitzung
18.03.99	Geschäftsstelle	Vortrag zum Thema "Gewalt-Sehen-Helfen"	Vortrag vor Seniorinnen und Senioren im Bürgerhaus Bornheim
14.04.99	Geschäftsstelle	Prävention in Fechenheim	Gründung eines Regionalrates und einer Kriminalitäts- und Sozialraumanalyse
15.04.99	Geschäftsstelle	Landespräventionstag	Teilnahme am Landespräventionstag
19.04.99	Geschäftsstelle	Polizeipräsidium	Routinebesprechung
24.04.99	Geschäftsstelle	Plakatierung "Gewalt-Sehen-Helfen"	Plakatierung "Gewalt-Sehen-Helfen" in Oberrad und anderen Stadtteilen der Regionalräte anlässlich der Europawahl
27.04.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Bergen-Enkheim	Aktion Wachsender Nachbar
28.04.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss "Gewalt-Sehen-Helfen"	
28.04.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Zeilsheim	Bistro Projekt; Planung von Bürgersprechstunden
03.05.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen	Planung von Stundenplänen für das nächste Schuljahr
05.05.99	Geschäftsstelle	SPD Göttingen	Vorstellung der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen" im Rahmen eines Hearings "Schau nicht weg", Aktion für mehr Zivilcourage
10.05.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sossenheim	Wie geht es weiter in Sossenheim?
11.05.99	Geschäftsstelle	Pressekonferenz	Pressekonferenz mit Polizeipräsident Wolfhard Hoffmann, Thema: Zusätzliche Hinweisschilder auf Polizeireviere
11.05.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Oberrad	Gespräch mit dem Förderverein der Gruneliuschule. Ausbau des Betreuungs- und Präventionskonzeptes
18.05.99	Geschäftsstelle	Besprechung	Routinesitzung mit 51. Evaluierung der Jugend- und Präventionsplanung
19.05.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen Regionalrat Oberrad und Fechenheim	Informations- und Meinungsaustausch
26.05.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim Lenkungsausschuss	Kinderfest und Teilnahme am Fischerfest
27.05.99	Geschäftsstelle	"Gewalt-Sehen-Helfen"	Besprechung hinsichtlich Gestaltung und Verteilung von Stundenplänen mit Logo der Kampagne
29.05.99	Geschäftsstelle	Informationsstand Regionalrat Oberrad	Teilnahme am Stadtteilstift Oberrad mit einem Infostand des Regionalrates Oberrad in Kooperation mit der Gruneliuschule
31.05.99	Geschäftsstelle	Sozialer Arbeitskreis Frankfurter Berg	Gesprächsrunde zwecks Gründung eines Regionalrates
01.06.99	Geschäftsstelle	Gespräch mit CDU Ortsbeiratsfraktion	Thema: Sicherheit im Stadtteil
02.06.99	Geschäftsstelle	"Gewalt-Sehen-Helfen" Arbeitstreffen	Thema: Weiterentwicklung der Werbemittel der Kampagne
07.06.99	Geschäftsstelle	Tagung der SPD Frankfurt	Teilnahme an der Veranstaltung "Überforderte Nachbarschaften"
09.06.99	Geschäftsstelle	SKI (Sicherheitskoordination Innenstadt)	Sicherheitsfragen der Innenstadt
10.06.99	Geschäftsstelle	Runder Tisch	Auswertung des Workshops Prävention und Repression

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
14.06.99	Geschäftsstelle	AK Jugend und Prävention	Arbeitstagung
16.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sindlingen	Situation durch die Brandstiftungsserie in Sindlingen
21.06.99	Geschäftsstelle	Sport und Prävention	Tagung zum Thema "Sicherheit und Prävention im Sport" auf Einladung des Dezernates Frauen, Sport und Wohnungswesen
22.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrätekonferenz	Vorstellung eines Antiaggressionsprojektes in Griesheim
23.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nied	Fußballprojekt, Arbeitsplanung 1999
23.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	Sozialraumanalyse, Aussprache Kinderfest
24.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Zeilsheim	Projektvorstellung DJK -SG Zeilsheim
25.06.99	Geschäftsstelle	Sommerfest der Polizei	
29.06.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Schwanheim	Drogenprävention - Aktion 110 in Schwanheim
30.06.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch	Zusammenarbeit bei Gewaltprävention mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main, gemeinsames Vorgehen in der Zukunft
20.07.99	Geschäftsstelle	"Gewalt-Sehen-Helfen"	Arbeitstreffen
03.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch	Kooperation mit dem Kinderbüro
04.08.99	Geschäftsstelle	Kinospot "Gewalt-Sehen-Helfen"	Arbeitstreffen
04.08.99	Geschäftsstelle	SKI	Sicherheitsfragen der Innenstadt
05.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch Internet	Arbeitsgespräch und Präsentation eines Internet-Auftritts der Geschäftsstelle zum Goethe-Jahr
05.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch Mediaboard	Besprechung von Werbemöglichkeiten im Rahmen der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"
11.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch Zeil Aktiv	Routinetreffen, Erarbeitung von Präventionsstrategien für die Innenstadt
03.08. -15.08.99	Geschäftsstelle	Museumsuferfest	Zusammenarbeit mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten im Rahmen der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"
16.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen im Polizeipräsidium	Thema: Ausbau des Präventionsnetzwerkes
18.08.99	Lenkungsausschuss	"Gewalt-Sehen-Helfen" Arbeitstreffen	Arbeitssitzung
19.08.99	Geschäftsstelle	Internet Arbeitsgespräch	Besprechung eines Internet-Auftrittes mit dem Amt 16
20.08.99	Geschäftsstelle	Schultheaterstudio	Erörterung einer Zusammenarbeit für die Zukunft
20.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen Mieterverein Sossenheim	Erörterung von Strategien zur Konfliktlösung
23.08.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Frankfurter Berg	Gründung eines Regionalrates
30.08.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen mit dem Polizeipräsidenten	Aktuelle Problemlagen
31.08.99	Geschäftsstelle	Ortstermin	Bessere Beleuchtung im Bereich Kiefernstraße/Griesheim; Treffen mit dem Regionalrat Griesheim, Mainova und Polizei

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
31.08.99	Geschäftsstelle	Runder Tisch	Erarbeitung einer Adressenliste möglicher sozialer Ansprechpartner
04.09.99	Geschäftsstelle	Fischerfest Fechenheim	Teilnahme am Fischerfest mit einem eigenen Informationsstand Umfrage unter Jugendlichen über das Leben in Fechenheim
04.09.99	Geschäftsstelle	Ranzenbrunnenfest Sindlingen	Teilnahme des Regionalrates mit einem Infostand
06.09.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
06.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sindlingen	Auswertung des Aktionstages - 1 Jahr Regionalrat-Reflektion
06.09.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss Griesheim	Aktuelle Lage zum Wohnen in Griesheim
07.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen im Polizeipräsidium	Erörterung aktueller Fragen
08.09.99	Geschäftsstelle	"cool sein-cool bleiben"	Großveranstaltung für Kinder und Jugendliche auf der Zeil im Rahmen der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"; Aktionsbühne und viele Einzelstationen aus dem Bereich des Sports und der Unterhaltung
09.09.99	Geschäftsstelle	Zeil Aktiv	Arbeitstreffen. Thema: Diebstahlprävention
10.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen	Weiterentwicklung der Werbelinie
10.09.99	Geschäftsstelle	Ortsbesichtigung Otto-Fleck-Schneise 4	Vorbereitung zur Teilnahme am Landespräventionstag
14.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Schwanheim	Aktion "Polizeiruf 110 hier"; Jahresplanung 2000, Gewalt in der Familie
15.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nied	Aktuelle Themen - künftiger Arbeitsplan
17.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen	Gespräch mit dem Presse- und Informationsamt-Gedankenaustausch
20.09.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
20.09.99	Geschäftsstelle	AK Jugend und Prävention	
21.09.99	Geschäftsstelle	AK Sicherheit	
23.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Zeilsheim	Aktuelle Vorkommnisse im Stadtteil; Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs; Weiterentwicklung des Bistroprojekts
24.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch	Gespräch mit der Vorsitzenden des Regionalrates Frankfurter Berg
26.09.99	Geschäftsstelle	Polizeiwallfahrt	
27.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Griesheim	Sachstand " Mobile Drogen- und Suchtprävention"
28.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	
28.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstagung	Neue Polizeikonzepte, Leitbilder-Prävention-Sicherheitspartnerschaften in Speyer
30.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen mit Frau Stadträtin Schenk	Themen: Sportsozialarbeit und Situation in Wohnsiedlungen
06.10.99	Geschäftsstelle	SKI	Fragen der Sicherheit der Innenstadt
18.10.99	Geschäftsstelle	Schultheaterstudio	Präsentation
18.10.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
19.10.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nieder-Eschbach	

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
04.09.99	Geschäftsstelle	Fischerfest Fechenheim	Teilnahme am Fischerfest mit einem eigenen Informationsstand Umfrage unter Jugendlichen über das Leben in Fechenheim
04.09.99	Geschäftsstelle	Ranzenbrunnenfest Sindlingen	Teilnahme des Regionalrates mit einem Infostand
06.09.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
06.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sindlingen	Auswertung des Aktionstages - 1 Jahr Regionalrat-Reflektion
06.09.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss Griesheim	Aktuelle Lage zum Wohnen in Griesheim
07.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen im Polizeipräsidium	Erörterung aktueller Fragen
08.09.99	Geschäftsstelle	"cool sein-cool bleiben"	Großveranstaltung für Kinder und Jugendliche auf der Zeil im Rahmen der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"; Aktionsbühne und viele Einzelstationen aus dem Bereich des Sports und der Unterhaltung
09.09.99	Geschäftsstelle	Zeil Aktiv	Arbeitstreffen. Thema: Diebstahlprävention
10.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen	Weiterentwicklung der Werbelinie
10.09.99	Geschäftsstelle	Ortsbesichtigung Otto-Fleck-Schneise 4	Vorbereitung zur Teilnahme am Landespräventionstag
14.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Schwanheim	Aktion "Polizeiruf 110 hier"; Jahresplanung 2000, Gewalt in der Familie
15.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nied	Aktuelle Themen - künftiger Arbeitsplan
17.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen	Gespräch mit dem Presse- und Informationsamt-Gedankenaustausch
20.09.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
20.09.99	Geschäftsstelle	AK Jugend und Prävention	
21.09.99	Geschäftsstelle	AK Sicherheit	
23.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Zeilsheim	Aktuelle Vorkommnisse im Stadtteil; Erarbeitung eines Maßnahmen- katalogs; Weiterentwicklung des Bistroprojekts
24.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitsgespräch	Gespräch mit der Vorsitzenden des Regionalrates Frankfurter Berg
26.09.99	Geschäftsstelle	Polizeiwallfahrt	
27.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Griesheim	Sachstand " Mobile Drogen- und Suchtprävention"
28.09.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Fechenheim	
28.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstagung	Neue Polizeikonzepte, Leitbilder-Prävention-Sicherheitspartner- schaften in Speyer
30.09.99	Geschäftsstelle	Arbeitstreffen mit Frau Stadträtin Schenk	Themen: Sportsozialarbeit und Situation in Wohnsiedlungen
06.10.99	Geschäftsstelle	SKI	Fragen der Sicherheit der Innenstadt
18.10.99	Geschäftsstelle	Schultheaterstudio	Präsentation
18.10.99	Geschäftsstelle	AG Drogen	
19.10.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nieder-Eschbach	

Datum	Organisation	Thema / Grund	Aktion
10.11.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss Regionalrat Bergen-Enkheim	Besprechung Arbeitsprogramm 2000; Weiterentwicklung des Programms "Nachbarn helfen Nachbarn"
11.11.99	Geschäftsstelle	Hertie-Stiftung	Darstellung des Frankfurter Präventionsmodells und Darstellung Frankfurter Präventionsarbeit
16.11.99	Geschäftsstelle	Institut für Sozialarbeit e.V.	Besprechung der weiteren gemeinsamen Vorgehensweise auf dem Gebiet der Pädagogik und Informationsveranstaltungen
17.11.99	Geschäftsstelle	AG Allerheiligenstraße	Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Sicherheitslage
17.11.99	Geschäftsstelle	4. Ortsvorsteherkonferenz	Sachstand und Diskussion der Arbeit in den Regionalräten und der Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen"; Einbindung der Geschäftsstelle in den Planungsbereich der Stadt Frankfurt am Main
18.11.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Frankfurter Berg	Treffen des Lenkungsausschusses - Arbeitsprogramm 2000
22.11.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Sindlingen	Hearing zur Wohnsituation in den Siedlungen
23.11.99	Geschäftsstelle	Arbeitskreis Jugend und Prävention	Beschleunigung des Jugendstrafverfahrens
24.11.99	Geschäftsstelle	Katholische Familienbildungsstätte	Besprechung: Veranstaltungen für Gewaltprävention
24.11.99	Geschäftsstelle	Regionalrätekonferenz	Diskussion mit Polizeipräsident Weiss-Bollandt; Planung gemeinsamer Aktionen und Informationsaustausch aus der Arbeit der Regionalräte
25.11.99	Geschäftsstelle	Institut für Sozialarbeit	Arbeitstreffen mit dem Kinderbüro zum Thema Generationskonflikte
25.11.99	Geschäftsstelle	SKI	Arbeitssitzung
01.12.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Nied	Planung der Arbeit für das Jahr 2000
02.12.99	Geschäftsstelle	Regionalrat Griesheim	Sondersitzung wegen aktueller Ereignisse
03.12.99	Geschäftsstelle	Interview	Informationen zur Kampagne "Gewalt-Sehen-Helfen" für eine Diplomarbeit zum Thema Prävention
04.12.99	Geschäftsstelle	Ausstellungseröffnung	Eröffnung der Ausstellung der Heinrich-Kraft-Schule "Zivilcourage, Gewaltprävention, Mediation" im Rathaus in Fechenheim
10.12.99	Geschäftsstelle	Lenkungsausschuss "Gewalt-Sehen-Helfen"	Verabschiedung des Jahresprogramms 2000
15.12.99	Geschäftsstelle	Pressekonferenz	"Die Würde des Menschen ist antastbar". Präsentation von Untersuchungen zur Gewaltprophylaxe des Forums für Altenpflege

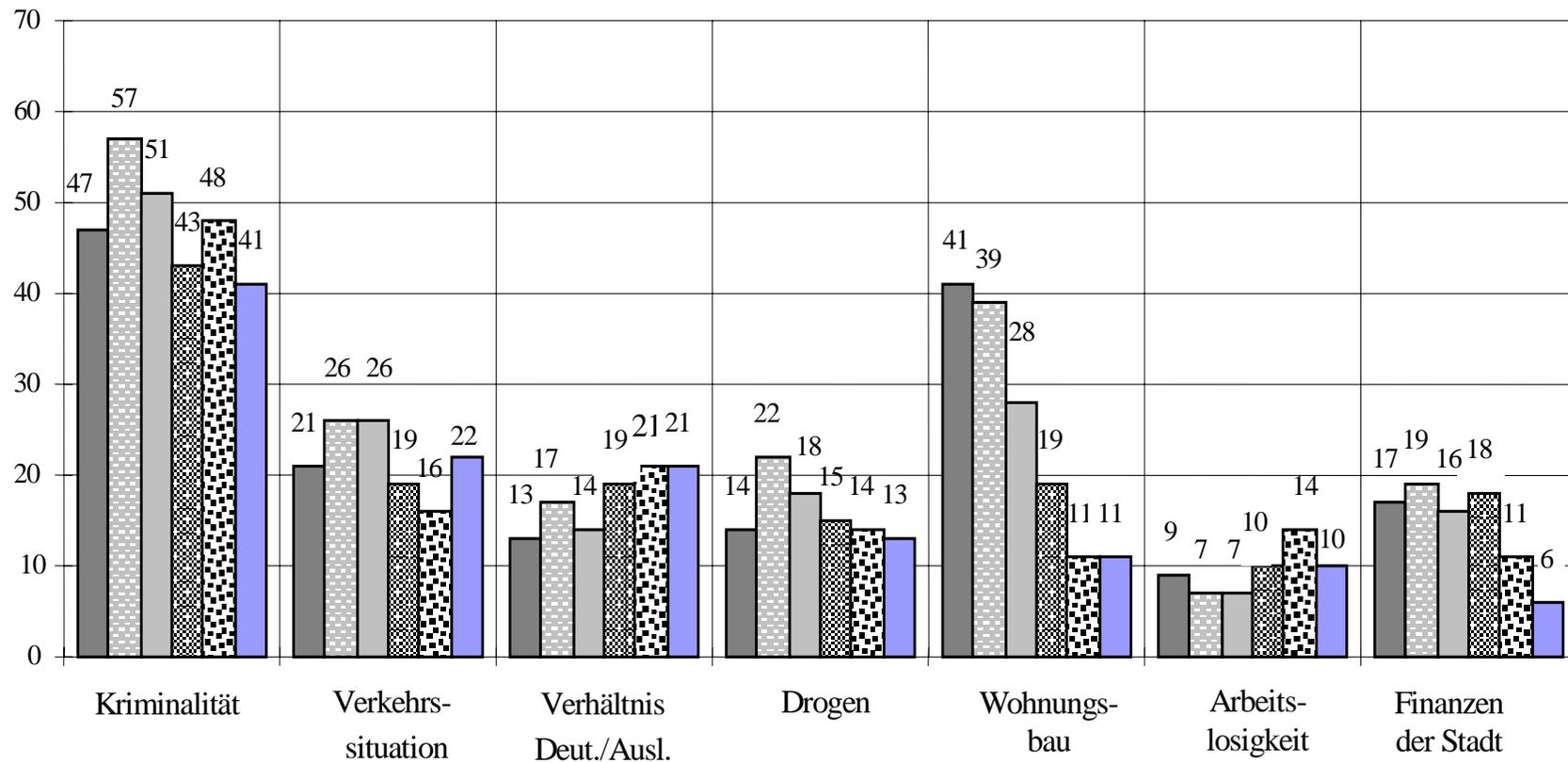
ANHANG

Ergebnisse der Bürgerbefragungen des Amtes für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen zu den Themenbereichen Sicherheit, Gewalt und der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“:

- Statistik 1:** Die größten Probleme in Frankfurt am Main aus Sicht der Deutschen 1993-1998
- Statistik 2:** Die Top-Probleme in Frankfurt am Main aus Sicht der Deutschen 1998
- Statistik 3:** Bekanntheitsgrad und Medienwahrnehmung der Initiative „Gewalt-Sehen-Helfen“ 1998
- Statistik 4:** Einstellungen und mittelbare Betroffenheit zur Initiative „Gewalt-Sehen-Helfen“ 1998
- Statistik 5:** Mittelbare Betroffenheit von Gewalt 1998
- Statistik 6:** Wirkungen der Präventivmaßnahmen auf das Sicherheitsgefühl in der Innenstadt 1998

Die größten Probleme in Frankfurt am Main aus Sicht der Deutschen 1993 – 1998

(%, ohne Antwortvorgabe, Mehrfachnennungen)



Statistik 1

Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen; Frankfurter Bürgerbefragungen 1993 - 1998

Die Top-Probleme in Frankfurt am Main aus Sicht der Deutschen - 1998

(% , ohne Vorgabe, Mehrfachnennungen, Veränderung 1998: 1997)

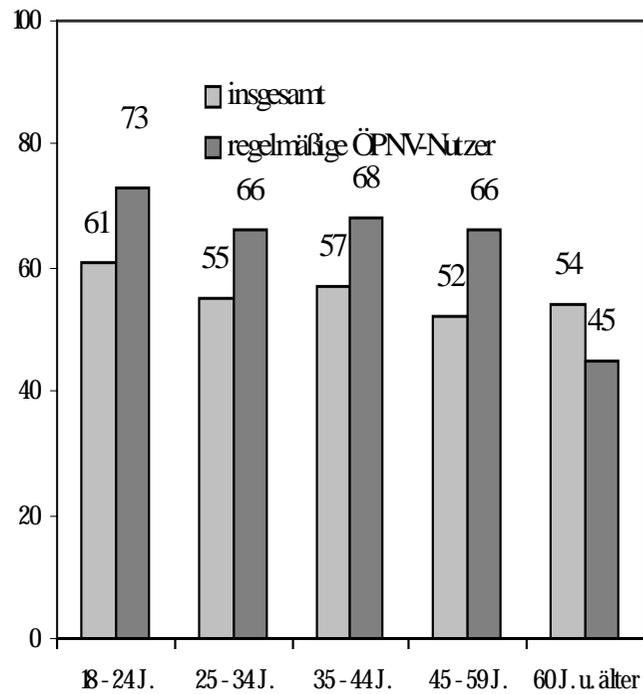
	Deut- sche insges.	Geschlecht		Alter					Schulabschluß			
		Männer	Frauen	18-24 J.	25-34 J.	34-44 J.	45-59 J.	60 J. u. m.	Volks/ Haupt.	Mittlere Reife	Abitur	
Kriminalität	41	38	44	42	43	41	39	44	34	53	39	
Verkehrssituation	22	25	19	17	27	26	20	16	13	21	28	
Verh. Deut./Ausl.	21	22	20	13	20	19	25	22	24	25	15	
Drogen	13	13	12	18	13	15	14	7	12	17	11	
Wohnungsbau	11	11	11	6	15	14	11	7	7	11	13	
Arbeitslosigkeit	10	10	9	15	9	13	10	5	10	10	9	
Finanzen d. Stadt	6	8	5	4	8	9	6	3	3	7	8	
				Veränderung (+ / -)								
Kriminalität	-7	-8	-6	-12	-3	-1	-5	-11	-13	-3	-6	
Verkehrssituation	+6	+7	+5	-11	+5	+8	+5	+6	+3	+3	+8	
Verh. Deut./Ausl.	0	0	-1	+2	+1	-3	-1	+1	-4	-1	+2	
Drogen	-1	0	-4	+7	-1	-7	+1	-4	0	-2	-2	
Wohnungsbau	0	+3	-3	-6	-2	+1	0	+1	-4	+1	+1	
Arbeitslosigkeit	-4	-4	-6	-5	-5	-7	-5	-5	-3	-8	-4	
Finanzen d. Stadt	-5	-3	-6	0	-7	-8	-6	-4	-3	-4	-9	

Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen; Frankfurter Bürgerbefragung 1998

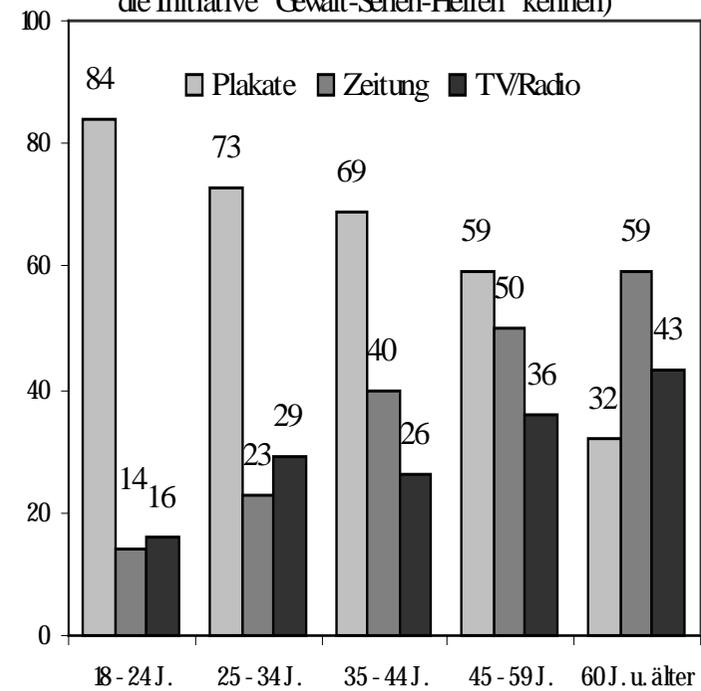
Statistik 2

Bekanntheitsgrad und Medienwahrnehmung

Initiative 'Gewalt-Sehen-Helfen'
bekannt (in %)

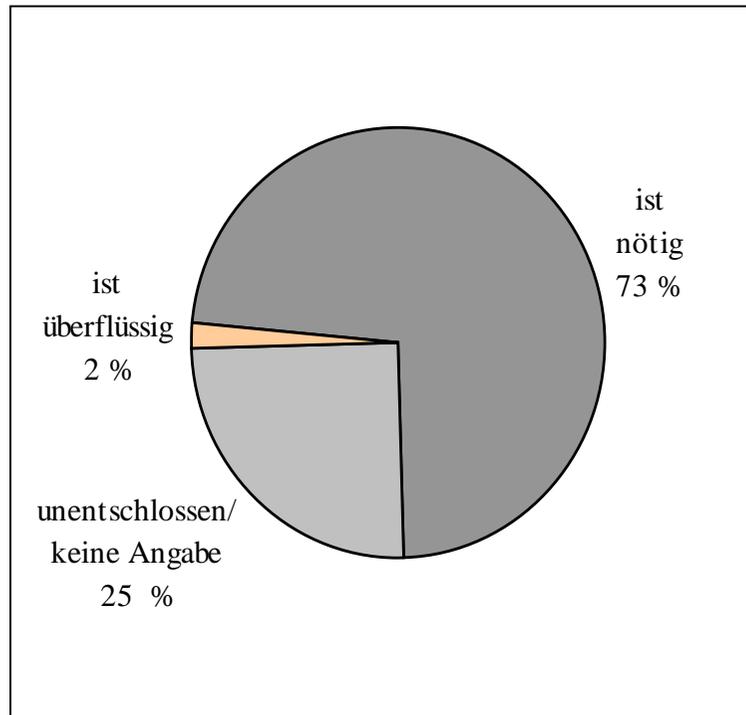


Initiative bekannt durch...
(Mehrfachnennungen; in % der Befragten, die die Initiative "Gewalt-Sehen-Helfen" kennen)

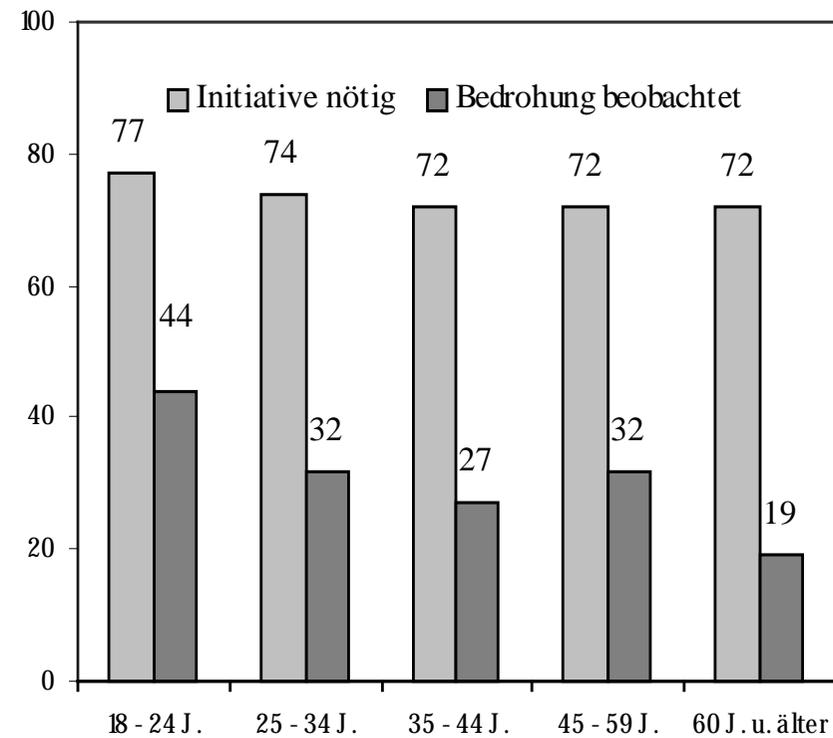


Einstellungen und mittelbare Betroffenheit

Einstellungen zur Initiative
„Gewalt-Sehen-Helfen“ insgesamt



Zustimmung und mittelbare Betroffenheit



Mittelbare Betroffenheit von Gewalt (in %)

Frage: Haben Sie schon einmal beobachtet, wie andere bedroht worden sind?

Anteil der Befragten mit Angabe ...	insgesamt	Staatsangehörigkeit		Geschlecht		Alter					Schulabschluß		
		Deut.	Ausl.	Männer	Frauen	18 -	25 -	35 -	45 -	60 J.	Volks-/Haupt.	Mittl. Reife	Abitur
						24 J.	34 J.	44 J.	59 J.	u. m.			
Bedrohung anderer schon mal beobachtet davon *)	30	30	28	28	31	44	32	27	32	19	21	28	35
hatte Angst	34	34	35	25	43	22	36	33	37	40	35	38	29
andere haben sich gekümmert	19	16	38	18	21	39	20	12	14	20	29	18	18
Polizei geholt	25	28	15	28	22	21	27	19	30	20	23	36	21
Erste Hilfe geleistet	19	22	13	27	12	22	24	12	20	15	17	22	20
anderes	24	25	20	23	25	18	20	33	26	18	12	17	33
mehr Information gewünscht, wie man sich richtig verhält	70	71	69	63	77	76	67	67	72	70	69	71	71

Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen; Frankfurter Bürgerbefragung 1998

Statistik 5

*) Mehrfachnennungen, Antwortvorgaben; in % der Befragten, die schon einmal beobachtet haben, wie andere bedroht worden sind.

Wirkungen der Präventivmaßnahmen auf das Sicherheitsgefühl in der Innenstadt

